

Der Basler Biologe Luc Hoffmann ist einer der ganz Großen im Welt-Naturschutz. Meist im Hintergrund wirkend, hat er maßgeblich am Aufbau bedeutender NGO-Naturschutzstrukturen mitgewirkt. Seine von ihm gegründete wissenschaftliche Station La Tour du Valat in der Camargue genießt einen exzellenten Ruf und ist Schaltstelle für mediterrane Ökosystem-Forschung und Naturschutzaktivitäten.

PD Dr. Mario Broggi, Direktor der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft in Birmensdorf bei Zürich, portraitiert diesen Welt-Naturschutzbürger.



Luc Hoffmann

Erich Kästner wird die Aussage zugeschrieben: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es. Für den Welt-Naturschutz gibt es einen Glücksfall für solches Tun. Er heißt Lukas Hoffmann und ist am 23. Januar 1923 in Basel zur Welt gekommen. Sein Großvater war der Firmengründer von Hoffmann-La Roche & Co, die sich zum global wirkenden Pharmakonzern entwickelte. Sein Vater Dr. Emanuel Hoffman stirbt, als Lukas neun Jahre alt ist; die verwitwete Maja Hoffmann heiratet Paul Sacher, den weltbekannten Dirigenten zeitgenössischer Musik. Das Elternhaus wird zur Begegnungsstätte der modernen Kunst. Hier wird zu zeitgenössischen Größen reger Kontakt gepflegt, heißen sie Marc Chagall, Georges Braque, Bela Bartok, Paul Hindemith oder Mstislaw Rostropowitch. Das war prägend für Lukas. Kunst und Natur sind in Luc Hoffmann innig verbunden.

Lukas Hoffmann studierte Biologie. In der Badewanne soll er schon in früher Jugend eine verletzte Stockente gepflegt, das Waschbecken mit Fröschen und Molchen belegt haben. Eine zahme Rabenkrähe namens „Strauss“ gehörte ebenso dazu. Als 18-jähriger publizierte Lukas im Jahre 1941 im „Ornithologischen Beobachter“ seinen ersten Beitrag über den „Durchzug der Strandvögel in der Umgebung Basels“. Sein Doktorvater Adolf Portmann schuf das Mekka für Verhaltensforscher und Ökologen an der Universität Basel. Hoffmanns Doktorarbeit hieß „Form und Entstehung des Zeichnungsmusters dünenjunger Flußseeschwalben“. Die Dissertation entstand größtenteils 1947/48 in der Camargue und Lukas promovierte im Jahre 1952 an der Uni Basel. Er wird Ökologe mit Schwerpunkt Feuchtgebiete und sein Hobby ist die Feldornithologie. Die geheimnisvolle, wenig erforschte Brachschwalbe gilt als sein Lieblingsvogel.

Tour du Valat – der Glücksfall

Mit seinem gewählten Dissertationsthema weilt Luc Hoffmann häufig in der Camargue, ein damals noch wenig bekanntes Vogelparadies im Rhonedelta. Er ist fasziniert von der sumpfigen Wildnis, den Scharen von Flamingos in den Salzlagen und den Spießflughühnern in der nahen Steinwüste der Crau. 1948 wurde es ihm möglich, Grundstücke im Ausmaß von circa 1250 Hektar zu erwerben und die Station Biologique de la Tour du Valat zu eröffnen. Es wird ein modernes ökologisch-ganzheitlich ausgerichtete Forschungsinstitut und Naturschutzzentrum ersten Ranges. Mitten im Vogelparadies konnte sich Luc Hoffmann seinen Traum verwirklichen. Er wirkte vor Ort mit an der



Luc Hoffmann (2. v. rechts) mit dem Prinzen Christoph von Liechtenstein, Präsident der Stiftung CICONIA, die sich für den Weißstorch einsetzt, in Begleitung von Wissenschaftlern der Universität Rabat (Fotos: Broggi)



Dank der Unterstützung durch Luc Hoffmann können Vorarbeiten zur Unterschutzstellung des Loukkos-Unterlaufes bei Larache (Nordwest-Marokko) in die Hand genommen werden

– ein 80 Jahre junger Naturschutzpionier

Errichtung des regionalen Naturparks und des nationalen Reservates Camargue. Teile seines eigenen Landes wurden vom Staat als größtes freiwilliges Naturschutzgebiet anerkannt. Von hier aus starteten später viele europäische Naturschutz-Initiativen, sei dies die Errichtung des Nationalparks Coto Donana, die Etablierung eines Puszta-Nationalparks in Ungarn oder die Erhaltung der mauretanischen Küste als Überwinterungsquartier der europäischen Limikolen. Viele Initiativen und Institutionen haben hier in der Camargue ihr Gastrecht. La Tour du Valat ist ein Fenster zur Naturwelt und manch Wissenschaftlerin und Wissenschaftler hat hier Lehr- und Wanderjahre absolviert und ist heute in wichtigen Positionen tätig. In La Tour du Valat verbringt Luc Hoffmann jährlich einen Teil seiner Zeit; sein Domizil befindet sich am Jurafuß im schweizerischen Kanton Waadt.

Der Promotor des Welt-Naturschutzes

1961 gründete Lukas Hoffmann gemeinsam mit Guy Mountfort, Max Nicholson und Sir Peter Scott den World Wildlife Fund, die mittlerweile größte und erfolgreichste Naturschutzorganisation der Welt. Luc Hoffmann war in weiteren NGOs tätig, so als Vize-Präsident der International Union for Conservation of Nature (IUCN) und Promotor der Ramsar-Konvention 1971. Er war Vizepräsident des britischen Wildfowl Trusts, Director des International Wildfowl Research Bureaus, für das Georges Braque das Wildgans-Emblem zur Verfügung stellte. Er begründete die internationale Stiftung für die Erhaltung der mauretanischen Küste (Fondation du Banc d'Arguin (FIBA), die heute bis nach Guinea-Bissau in Afrika wirkt. Weiters war er im Internationalen

Vogelschutzrat ICBP tätig und war Mitbegründer zahlreicher nationaler Strukturen des WWF und sicherte ihren Aufbau, so in Österreich, Griechenland, Spanien und in Frankreich.

Der Mensch dahinter

Wer ist somit dieser Luc Hoffmann - der Welt-Naturschützer? Lukas Hoffmann ist vorerst der Naturschutz-Diplomat. Man trifft ihn auf wichtigen Naturschutz-Konferenzen. Seine Unermüdlichkeit und Zähigkeit bei der Vertretung der Naturanliegen genießt hohes Ansehen. Luc Hoffmann ist im obersten Management des Weltnaturschutzes eine sehr bekannte Persönlichkeit. Eine Medienfigur war er aber nie. Dafür ist seine Bescheidenheit, ja fast Schüchternheit sprichwörtlich. Hoffmann hat eine Mission. Seine persönliche Motivation lautet „Erhaltung der evolutiven Vielfalt“. Hierfür ist sein Engagement auch heute noch grenzenlos. Er reist hierfür rund um den Erdball, spricht mit den Großen dieser Welt, nutzt seine langjährigen weltweiten Beziehungen. Trotz ausgeprägter Mission ist Luc Hoffmann kein Fundamentalist, ist keineswegs weltfremd, dem Schönen dieser Welt durchaus zugetan. Er isst gerne gut und trinkt einen guten Wein. Er hat den feinen, typisch baslerischen Humor, kann verschmitzt, ja spitzbübisch lachen, ist also kein Miesmacher und Griesgram.

Sein Wissen ist vielfältig angelegt und sein Verständnis für die Erhaltung der Ökosysteme breit. Er kennt nicht nur die Vogelarten, sondern auch Pflanzen und weiß von den Zusammenhängen. Er kann in sehr kurzer Zeit Naturschutzprojekte auf ihre Schwachstellen prüfen.

Luc Hoffmann leitet seine wichtigste Naturschutzstiftung MAVA als Stiftungs-

ratspräsident persönlich. Sie ist nach den Initialen seiner vier Kinder, die er in seine Naturschutzaktivitäten einbindet, benannt. So ist sein Sohn André Schatzmeister des WWF-International und sein Nachfolger als Präsident der FIBA. Die drei Töchter sind ebenso in seine weiteren Stiftungen eingebunden. Der finanziell günstige Hintergrund gibt Luc Hoffmann die Möglichkeit, über seine Stiftungen nebst der eigenen starken Aktivität sich auch als Mäzen im Naturschutz einzubringen. Alle größeren von ihm unterstützten Projekte werden von ihm auch besucht. Seine große Zuneigung gilt den griechischen Projekten; er unterstützt aber auch zahlreiche Naturschutzprojekte in Frankreich und Spanien wie im weiteren Mittelmeerraum und in den Alpen.

Trotz Bescheidenheit ist ein derartiges Wirken nicht unerkannt geblieben. Luc Hoffmann hat zahlreiche höchste Auszeichnungen erhalten. So ist er Kommandeur des niederländischen Ordens der „Goldenen Arche“, erhielt Auszeichnungen in Österreich und Ungarn, die Ehrendoktorate der Universitäten Basel und Thessaloniki.

Professor Antal Festetics, Direktor des Institutes für Wildbiologie der Universität Göttingen, hat ihn mit Hilfe eines Chemie-Nobelpreisträgers für den Friedens-Nobelpreis vorgeschlagen. Sein Wirken hat im Mensch-Natur-Verhältnis zu einem Paradigmenwechsel geführt, der zum Friedensschluss mit der Natur führen soll. Hätte Lukas Hoffmann, allenfalls mit dem WWF zusammen, den Friedenspreis nicht wirklich verdient? Wir danken schlicht dem großen weisen Mann des Welt-Naturschutzes anlässlich seines 80. Geburtstages und wünschen ihm weiterhin Gesundheit, Schaffenskraft und viel Freude an einer möglichst vielfältigen Natur. ■